

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
scriptionspreis: die Klein-  
zeile 10 Pf.

**Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock**  
und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.  
Illustr. Unterhaltbl.) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
sten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

**Nr. 24.**

39. Jahrgang.  
Donnerstag, den 25. Februar

**1892.**

Am 22. dieses Monats starb schnell und unerwartet das Mitglied des Stadtverordneten-Collegiums  
**Herr Commerzienrath M. Hirschberg.**

Mehrere Jahrzehnte lang hat der Entschlafene unter uns gelebt und gearbeitet. Während dieser Zeit hat er durch sein bahnbrechendes Vorgehen auf industriellem Gebiete und seine langjährige, durch große geistige Befähigung und umfassendes Wissen erfolgreich unterstützte Thätigkeit im städtischen Dienste, besonders auch in stellvertretender Führung der Geschäfte des Rathsvorstandes, sich den Dank seiner Mitbürger in hohem Maaße erworben. Sein Namen und sein Wirken werden in unserer Stadt unvergessen bleiben.  
Eibenstock, den 23. Februar 1892.

**Der Stadtrath.**  
Dr. Körner.

**Die Stadtverordneten.**  
Richard Hertel.

## Bekanntmachung.

Im Anschlusse an die Bekanntmachung vom 24. Dezember v. J. werden die Bewohner des sächsischen Grenzbezirks zur Beseitigung von Zweifeln hiermit noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß das Einbringen von **frischem** Rindfleisch aus Böhmen nach Sachsen bis auf Weiteres **überhaupt** verboten ist.  
Dresden, den 17. Februar 1892.

**Königliche Zoll- und Steuer-Direktion.**  
Dr. Löbe. Kranz.

## Bekanntmachung.

In Gemäßheit einer Verordnung des Kgl. Ministeriums des Innern vom 25. Januar dieses Jahres, die Erstattung der im Jahre 1891 aus der Staatskasse bestrittenen Entschädigungen für Kinder und Pferde betr., ist für jedes der aufgezählten

- Kinder** ein Jahresbeitrag von **neunundzwanzig** Pfennigen,
- Pferde** ein solcher von **dreizehn** Pfennigen zu erheben.

Die Besitzer von Kindern und Pferden in hiesiger Stadt werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß in der nächsten Zeit ein Beamter des Stadtraths die Beiträge abholen wird.  
Eibenstock, den 22. Februar 1892.

**Der Stadtrath.**  
Dr. Körner. Hans.

## Tagesgeschichte.

— Deutschland. Bei dem großen Aufsehen, welches die gegen Graf Limburg-Stirum eingeleitete Disziplinar-Untersuchung erregt hat, ist es nicht ohne Interesse, über den Inhalt des nunmehr vorliegenden Erkenntnisses Näheres zu hören. Dasselbe stellt fest, „daß der Angeschuldigte durch Veröffentlichung des Artikels vom 14. Dezember 1891 in der „Kreuzzeitung“ im Sinne des § 2 Nr. 2 des Disziplinargesetzes vom 21. Juli 1852 des Vertrauens, das sein Beruf erfordert, verlustig gegangen ist und dadurch eines Dienstvergehens sich schuldig gemacht hat.“ In den Urtheilsgründen wird ausgeführt: Der Angeschuldigte habe in dem quäestionirten Artikel die denkbar schärfste Kritik gegen die Politik der Regierung geübt und der zeitigen Leitung der auswärtigen Politik ein Herabsinken von ihrer früheren Höhe und Stärke zur Last gelegt und dieselbe damit im Inlande und namentlich dem Auslande gegenüber in hohem Maße diskreditirt. Er habe beabsichtigt, durch seinen Artikel auf die öffentliche Meinung und auf die Abstimmung im Reichstage einen der ausgesprochenen Intention der Regierung entgegengesetzten Einfluß auszuüben. — Dieser Artikel trage sonach nicht bloß den Charakter einer unstatthafter oppositionellen Demonstration, sondern den einer öffentlichen Agitation gegen die ausgesprochene Intention der Regierung. Durch eine derartige Agitation und Demonstration verwirke ein Beamter das Vertrauen,

welches sein Beruf erfordert. Das öffentliche Interesse fordere, daß Beamte außerhalb des Parlaments in ihrem politischen öffentlichen Auftreten der Pflichten sich bewußt bleiben, welche ihre Stellung als Beamte ihnen auferlegt; da anderenfalls die Disziplin innerhalb des Beamtenstandes eine das Staatswohl gefährdende Einbuße erleiden würde. Die aufreizenden Angriffe gegen die innere Politik der Regierung und die Herabsetzung der auswärtigen Politik derselben in dem Artikel rechtfertigen die thatsächliche Feststellung eines dem Angeschuldigten zur Last fallenden Dienstvergehens. — Hinsichtlich der Strafabmessung sei zwar zu erwägen, daß der Angeschuldigte zu dem Artikel nicht durch systematische Opposition gegen die Regierung getrieben worden sei, deren Politik er notorisch während einer langjährigen parlamentarischen Praxis loyal und mit Erfolg unterstützt habe, vielmehr sei anzunehmen, daß er durch Ueberschätzung des Fraktionsinteresses in der vorliegenden Frage der Handelsverträge dazu veranlaßt worden sei. Indessen sei doch die Schärfe und Deffentlichkeit seines Auftretens in seiner hohen dienstlichen Stellung so weitreichend und wirkend, daß eine bloße Ordnungsstrafe (Warnung oder Verweis) ihrer Zulänglichkeit und Angemessenheit nach nicht in Frage kommen könne. — Der Gegensatz, in welchem sich der Angeschuldigte durch seine oppositionelle öffentliche Demonstration und Agitation schuldhafter Weise seinem Chef, dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, persönlich gegenüber gestellt habe, schließe jede Mög-

lichkeit einer anderweiten Verwendung desselben im Staatsdienst und namentlich im Ressort der auswärtigen Angelegenheiten völlig aus. Deshalb habe nur auf Dienstentlassung erkannt werden können. — Bekanntlich steht dem Grafen Limburg gegen dieses Erkenntniß noch das Rechtsmittel der Berufung an das Staatsministerium offen und hat derselbe unterm 22. d. Mts. davon Gebrauch gemacht.

— Der Schriftführer der nationalliberalen Partei zu Potsdam theilt der „Köln. Ztg.“ Folgendes mit: „Der Kommandeur des 1. Garde-Regiments zu Fuß, Herr Oberst v. Naymer, hat dem Stabs-hoboisten Möller desselben Regiments verboten, zur Feier des 25jährigen Bestehens der nationalliberalen Partei am 24. d. Mts. zu konzertiren. Auf mündliche Anfrage eines Vorstandsmitgliedes der Partei wurde ein Grund für dies Verbot nicht angegeben. Stabs-hoboist Möller hatte vorher schon seine feste Zusage gemacht. — Dazu bemerkt das rheinische Blatt: „Zu den ministeriellen Abendgesellschaften, die der Kaiser mit seiner Gegenwart beehrt, werden nationalliberale Parlamentsmitglieder noch immer eingeladen; von unten aber scheint man schon anfangen zu wollen, die nationalliberale Partei als eine vermeintlich in Ungnade gefallene zu maßregeln. Die Strafe trifft übrigens weniger die schuldige Partei, die schon Ersatz finden wird, als die unschuldige Regimentsmusik.“

— Die Bemühungen zur Anknüpfung eines neuen Handelsvertrages zwischen Deutsch-

## Bekanntmachung.

Nach den Bestimmungen des Regulativs, die polizeiliche An- und Abmeldung der Einwohner und Fremden in der Stadt Eibenstock betr., vom 8. November 1883 ist **jede Veränderung** in den Aufenthaltsverhältnissen eines Einwohners — Anzug, Fortzug, Umzug — **binnen 3 Tagen** an Rathsstelle anzuzeigen. Die Meldepflicht trifft bei Familienangehörigen das Familienoberhaupt, bei Lehrlingen den Lehrherrn oder, wenn sie nicht bei diesem wohnen, den betr. Quartierwirth, bei Dienstboten diesen und den Dienstherrn, im Uebrigen aber den Miether und bez. Astermiether, daneben den Hausbesitzer und Vermiether. Wir weisen erneut auf diese Bestimmungen mit dem Bemerken hin, daß in den nächsten Tagen eine allgemeine Revision des gesammten Meldewesens stattfinden wird, und daß die hierbei noch vorgefundenen Unregelmäßigkeiten mit Geldstrafen bis zu 10 Mark eventuell entsprechender Haft bestraft werden.  
Eibenstock, den 23. Februar 1892.

**Der Stadtrath.**  
Dr. Körner. Hans.

**Freitag, den 26. Februar 1892,**  
Vormittags 11 Uhr

sollen im hiesigen Amtsgerichtsgebäude ein **Schreibsekretär**, ein **Sopha** und eine **vierstige Kutsche** — ziemlich neu — gegen Baarzahlung versteigert werden.

Eibenstock, am 20. Februar 1892.

**Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.**  
Liebmann.

land und Spanien scheinen, wie schon angedeutet, Erfolg zu versprechen. Von beiden Seiten hat man sich über die Grenze des Entgegenkommens verständigt; die Schwierigkeiten bezüglich der Spritfrage sind allerdings noch nicht ganz gehoben. Sobald in dieser Beziehung eine Verständigung mit Erfolg angebahnt ist, werden die Verhandlungen, die in den nächsten Tagen in Berlin beginnen sollen, einen raschen und glatten Verlauf nehmen.

Die Heeresverwaltung hatte für das laufende Jahr ungewöhnlich umfangreiche Uebungen der Mannschaften der Reserve und Landwehr geplant. Es sollten nicht weniger als 22,184 Unteroffiziere und 145,835 Gemeine, also zusammen 168,019 Mann gegen 90,000 Mann im Vorjahre eingezogen werden. Sie wurde dazu durch die Vorgänge in anderen Armeen, namentlich in der russischen und französischen, bewogen. Der Reichstag hat indessen durch seine Beschlüsse über den Militäretat in zweiter Lesung einen ziemlich dicken Strich gemacht, so daß nur etwa 110,000 Mann, also 20,000 mehr, als im Vorjahre, zu den Uebungen der Reserve und Landwehr eingezogen werden können.

Bekanntlich haben im niederrheinisch-westfälischen Kohlengebiet kürzlich umfassende Entlassungen von Arbeitern stattgefunden. Dem Vernehmen nach sind die Landräthe der betreffenden Bezirke auf Veranlassung des Ministers des Innern angewiesen worden, bei den entlassenen Arbeitern Nachfragen zu halten, ob sie geneigt seien, zu landwirtschaftlichen Beschäftigungen zurückzukehren und nach den östlichen Provinzen zu gehen. Für diesen Fall soll ihnen eine erhebliche Ermäßigung der Eisenbahnfahrpreise in Aussicht gestellt werden.

Das bayerische Kriegsministerium hat ebenfalls Stellung zum Mißbrauch der militärischen Dienstgewalt in einem Erlaß genommen, der viel Beachtung findet. Vor allem wird die Mitverantwortlichkeit der Kommandeure und berufenen Aufsichtsorgane betont. Sehr scharf tadelt der Kriegsminister, daß immer noch gewisse vorschriftswidrige Ausbildungspraktiken in Anwendung sind und gewisse erlaubte Uebungen selbst von Offizieren in höchst zweckwidriger, gesundheitsgefährlicher Weise betrieben werden, so z. B. das lange Ausbarren in der Kniebeuge. Die Eigenschaft der Selbstbeherrschung müsse in erster Linie von den Vorgesetzten erlangt werden.

Ulm, 20. Februar. Der 27 Jahre alte Sergeant Schumann von der 5. Schwadron des hiesigen Dragoner-Regiments Nr. 26 hat in seinem Zimmer durch zwei Revolvergeschüsse in die Brust seinem Leben ein Ende gemacht. Auf dem Tische des Selbstmörders fand man zwei Briefe, der eine an den Regimentskommandeur, der andere an seine Braut. Aus dem ersten Briefe ging hervor, daß die Furcht vor einer wegen Mißhandlung des Wurschen des Kobarztes zu erwartenden Strafe, hauptsächlich aber die Scham vor bevorstehender Degradation den Sergeanten zu dem unseligen Schritte veranlaßt habe. In dem anderen Briefe hat der Selbstmörder die Anordnung getroffen, daß seine sämtlichen Effekten seiner Braut eingehändigt werden sollen. Schumann stammt aus Norddeutschland.

Österreich-Ungarn. In Galizien droht Hungersnoth auszubrechen. Schon jetzt wird aus dem Kreise Zywiec geschrieben, daß der größte Theil der dortigen Bauern von getrockneten und gemahlten Kartoffelschalen lebt, denen ein geringer Theil Hafermehl beigegeben ist. Statistisch ist festgestellt, daß in 62 Dörfern mit insgesammt 76 000 Einwohnern sich nur etwa 14 000 bis zum nächsten Sommer selbst werden ernähren können. Der Ausschuß des Krakauer Kreises theilt mit, daß in 23 Dörfern seines Bezirks ungefähr 3000 Personen schon jetzt ohne jegliche Nahrungsmittel sind. Vor dem ärgsten Hunger schützen sie die benachbarten Rittergutsbesitzer, welche theils Arbeit, theils Nahrungsmittel geben. Ungefähr 1300 Landwirthe im Krakauer Kreise werden im Frühjahr keine Ausaat haben. Aus allen diesen Kreisen gehen Petitionen nach Wien ab, in denen für das Frühjahr um Getreide zur Ausaat gebeten wird.

Frankreich. Die Neubildung des französischen Ministeriums ist über das Stadium des vorläufigen Testens und Prüfens noch nicht hinausgediehen. Nur so viel steht schon jetzt mit annähernder Bestimmtheit fest, daß es nicht in der Absicht der maßgebenden Persönlichkeiten der Republik gelegen ist, von den grundsätzlichen Gesichtspunkten, nach denen das gestürzte Cabinet seine innere wie äußere Politik vorzugsweise bestimmen ließ, irgend abzuweichen. Das heißt, nach wie vor soll das Streben, Frankreich seinen alten Rang in der Welt wieder zu erobern, auf dem von Herrn de Freycinet betretenen Wege, auf dem man über kurz oder lang mit aller Bestimmtheit das gesteckte Ziel zu erreichen glaubt, fortgesetzt werden. Damit aber dem Verfolg dieses Strebens nicht durch das egyptische Gebahren der unruhigen Elemente im Innern und nach Außen vor der Zeit ein jähes Ende bereitet werde, erscheint es unumgänglich nicht nur dasselbe Garn, sondern möglichst auch dieselbe Nummer fortzuspinnen, deren sich das gestürzte Ministerium

bediente. Wenn daher die bekanntesten Namen aus der bisherigen Ministerliste, Herr de Freycinet und Herr Constans vor allen übrigen, in den neuen Konjekturen stets und stänbig an hervorragender Stelle wiederkehren, so heißt das nicht anders, als daß man unter unbedeutend geänderter Firma das nämliche Geschäft fortführen wird, welches bisher so annehmbare Ergebnisse gezeitigt!

Ein russisch-türkischer Konflikt wird aus Konstantinopel signalisirt: Das russisch-orthodoxe Kloster am Berge Athos ist bekanntlich nichts Anderes als eine werthvolle militärische Position, die Rußland im Herzen der europäischen Türkei besitz. Nicht weniger als 1000 bis 1500 russische Unteroffiziere, die für gewöhnlich die bescheidene Mönchskutte tragen, bewohnen die Zellen des Klosters am Berge Athos. Um eine sichere Verbindung mit diesen Mönch-Soldaten zu haben, hat die russische Regierung in der Hafenstadt Salonichi ein russisches Postamt errichtet. Während aber die Postämter Oesterreichs und Frankreichs in Salonichi nur den Verkehr mit dem Auslande vermitteln, hat das dortige russische Postamt in eigenmächtiger Weise einen Postdienst mit dem Berge Athos organisiert. Der türkische Gouverneur von Salonichi protestirte gegen diese Ausdehnung des russischen Postdienstes in das Innere der Türkei, und da dies nichts nützte, so sah er sich veranlaßt, die für den Berg Athos bestimmten Postbeutel mit Beschlagnahme zu belegen. Der russische Konsul in Salonichi brachte diesen Vorfalle zur Kenntniß des Botschafters in Konstantinopel, und Herr v. Nelidow beilegte sich, in dieser Angelegenheit eine Verbalnote an die Pforte zu richten. Man ist auf den Ausgang dieser neuesten Affaire sowohl in Konstantinopel als auch in Salonichi sehr gespannt.

#### Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 24. Februar. Eine Nachricht, welche in wahrhaft erschütternder Weise an die Vergänglichkeit alles Irdischen mahnt, durchlief am Montag Vormittag unsere Stadt. Herr Commerzienrath Dirschberg, noch im Vollbesitze seiner geistigen und körperlichen Kraft, ist am 22. d. ohne vorheriges längeres Kranksein plötzlich aus dem Leben geschieden. Begabt mit reichem Wissen und ungewöhnlicher Thakraft hat er lange Jahre im öffentlichen Interesse gewirkt und der hiesigen Industrie durch seine commerciellen Unternehmungen neue Absatzgebiete zu erschließen gewußt. Aber nicht nur in hiesiger Stadt hat er seit einer langen Reihe von Jahren die wichtigsten Ehrenämter auf sich vereinigt gehabt, auch als Mitglied des Kreis-Ausschusses, der Bezirksversammlung und der Handelskammer ist der Verstorbene bis in die letzte Zeit mit großer Sachkenntniß und regem Interesse thätig gewesen. Sein unermüdliches, rastloses Wirken im Dienste der Allgemeinheit wird dem so schnell aus dem Kreise der Seinen Gerissenen auf immer unvergessen bleiben. Auch den Armen ist der Entschlafene gern ein Helfer gewesen. Er ruhe in Frieden!

Eibenstock, 24. Febr. Gestern Abend gegen 9 $\frac{1}{2}$  Uhr erscholl Feuer ruf in unserer Stadt. Es brannte eine der beiden im Erottenseer stehenden, Hrn. Gustav Bretschneider in Wolfgrün gehörenden Scheunen. Da dieselben aus Holz erbaut waren, so fing auch die danebenstehende bald Feuer, welches sich bei dem heftigen Sturm auch zu gleicher Zeit auf das gegenüberstehende, dem Kohlenhändler Herrn. Staab gehörige Wohnhaus fortpflanzte. Nur dem Umstande, daß die Gebäude gänzlich frei standen, und den vereinten Anstrengungen der Löschmannschaften ist es zu danken, daß der Verbreitung des Feuers Einhalt gethan werden konnte, obwohl das Schildbach'sche Haus am Mohrenplatz bereits durch Flugfeuer in Brand gerathen war. Der schnellen und thatkräftigen Hilfe der Hüttenfeuerwehr Schöneheide mit ihrem Chef Hrn. Horst von Quersurth an der Spitze ist es mit zu danken, daß das Feuer im Schildbach'schen Hause noch rechtzeitig unterdrückt wurde. Wäre dies nicht möglich gewesen, dann wäre ein unberechenbares Unglück von unserer Stadt nicht abzuwenden gewesen, denn bei dem kolossalen Sturmwind konnte in Anbetracht der leichten Bauart fast sämtlicher Gebäude des betreffenden Stadttheils menschliche Hilfe dem einmal entfesselten Element Widerstand nicht mehr leisten. Auch der in wiederholten Fällen sowie auch gestern schnell am Plage erschienenen Hilfe der Feuerwehr Hundshübel sei hiermit dankend Erwähnung gethan. Die durch den Brand betroffenen Familien, welche sämtlich arm sind, haben von ihren Pöbelligkeiten fast gar nichts retten können, da der Ausgang nach der Straße zu durch die Flammen unmöglich wurde. Wie der Brand entstanden, ist noch nicht aufgeklärt.

In Zwicau konnte am 20. d. Mts. die angelegte Eheschließung eines Beamten a. D., eines 80jährigen Greises, mit einem noch nicht ganz 20 Jahre alten Mädchen, einer früheren Kellnerin, nicht stattfinden, da noch in letzter Stunde von Andern Verwandten gegen diesen Ehebund beachtliche Einwendungen erhoben worden waren, welche mindestens eine Hinausschiebung der Eheschließung zur Folge hatten. Der Bräutigam war schon dreimal verheiratet.

Reichenbach i. B. Zweifellos als eine

Folge des Lesens von abenteuerlichen Romanen ist es anzunehmen, daß sich in neuerer Zeit hier eine Anzahl 14-15jähriger Wurschen zu einer Räuberbande zusammengeschlossen haben. Dieselben hatten bereits 12 Revolver und Pistolen verschiedener Größe, welche sie sich in einigen Waffenhandlungen bei günstiger Gelegenheit in rechtswidriger Weise nach und nach zu verschaffen gewußt haben. Die Polizei erlangte gestern Kenntniß hiervon, worauf heute die vorläufige Festnahme von 5 Theilnehmern erfolgte.

Aus Freiberg wird folgender Beweis jugendlicher Verliebtheit mitgetheilt: Zu einem dortigen Fleischer kam ein etwa 12jähriger Junge und verlangte für 5 Pfennige Wurst. „Das kann ich nicht geben“, sagte der Fleischer, „für 10 Pfennige ist das Wenigste“. Der Junge bittet aber auf's Neue dringlich. „Es geht aber nicht bei den jetzigen Fleischpreisen“, versicherte der Fleischer. „Na, dann geben Sie mir für 10 Pfennige“, sagte endlich der jugendliche Käufer, und der Meister wiegt ihm in Anbetracht der augenscheinlichen Bedürftigkeit noch ein recht reichliches Stück ab. Wie er es eben einwickeln will, erjucht ihn der Junge noch, er solle doch so freundlich sein, ihm das Stück Wurst noch einmal durchschneiden, welcher Bitte der Meister sofort entspricht. Als er damit fertig ist, greift der Junge schnell nach der einen Hälfte, wirft einen Fünfpfenniger hin, und mit dem Rufe: „Schnuse, daß es geht!“ springt er aus dem Laden, den verblüfften Meister, der den Wurstzipfel in der Hand hält, auslachend.

Borna. Ein seltenes Vorkommniß ist aus dem benachbarten Dorfe Großhöffen zu berichten. Dort starb am 12. Februar der Gutsauszügler Joh. Friedr. Rufs im Alter von 80 $\frac{1}{2}$  Jahren. Bis drei Stunden vor seinem Tode war die treue Ehegefährtin vollkommen gesund, der Schmerz über die zu erwartende Trennung ergriff sie aber alsdann in erheblichem Maße, sie bekam Brustkrämpfe und einen Tag später verschied auch sie im Alter von 76 $\frac{1}{2}$  Jahren. Nachdem sie 58 Jahre zusammen durch's Leben gewandelt, wurden sie zu gleicher Stunde in einem gemeinschaftlichen Grabe beigesetzt.

#### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

25. Februar. (Nachdruck verboten.) Als im Jahre 1850 die Dänen in der Schlacht bei Idstedt die Schleswig-Holsteiner geschlagen hatten, fügten sie der nun wieder folgenden Unterdrückung jedes Deutschtums den Hohn hinzu. So errichteten sie als Siegesdenkmal der Schlacht auf dem Kirchhofe zu Flensburg einen kolossalen Löwen, damit zugleich ein Denkmal der deutschen Ohnmacht und Uneinigkeit. Dieses Denkmal wurde unter dem großen Jubel des sich nun befreit fühlenden deutsch-schleswig-holsteinischen Volkes am 25. Februar 1864 niedergebissen. Gott sei Dank, daß heutzutage fremde Völker auf deutscher Erde keine Hohn-Denkmal mehr setzen können.

26. Februar. Am 26. Februar 1852, vor 40 Jahren, starb der berühmte irische Dichter Thomas Moore, dessen Dichtung „Lalla Rookh“ auch in Deutschland im Original und in Uebersetzungen bekannt und berühmt geworden. Als bedeutender Lyriker und sinniger Poet offenbarte sich Moore in seinen reizenden „irischen Melodien“, die als ein herrliches Denkmal vaterländischer Gesinnung und warmer Anhänglichkeit an das arme, grüne Island dastehen. Alle Gefühle, vom freiheitsbegehrten Bardensang bis zum hinschmelzenden elegischen Klage über Irlands verschwundene Herrlichkeit finden in diesen reizenden Gedichten ihren Ausdruck und die Schönheiten der Natur, wie die Leiden des Volkes sind ergreifend geschildert. In anderen seiner Werke hat Moore die Hartberzigkeit der englischen Tories gegen sein unglückliches Vaterland geschildert und auch schätzbare Beiträge zur Geschichte Irlands hat er geliefert.

#### Doktor Bernow.

Ein Lebensbild.

Preisgekrönte Arbeit von Frau Suro-Schädling. (Nachdruck verboten.)

„Georg?“

„Herr Doktor!“

„Wollen Sie meinen Patienten in meiner Abwesenheit gefälligst nächstens nichts mehr vorfabulieren? Natürlich werden Sie mißtrauisch durch solche Dummheiten und verlieren den rechten Glauben.“

„Ich habe mich dessen, soviel ich weiß, niemals schuldig gemacht!“ erwiderte der Angeredete bescheiden, jedoch mit unverkennbarem Stolze.

Jornig fuhr der Doktor auf.

„Leugnen Sie nicht! Der Patient, der mich eben verließ, sagte mir sehr deutlich, daß mein Rutscher ihm jüngst ganz zufällig mein Rezept überseht habe und daß er jetzt wisse, welche Bestandtheile in demselben enthalten seien!“

„Nun wohl, Herr Doktor, ich sprach doch damit nur die Wahrheit!“

„Zum Teufel, Mensch — Sie schwagen Unsinn! Was verstehen Sie denn vom Latein, überhaupt von der Medizin?“

Bei diesen im verächtlichen Tone hervorgezogenen Worten des Arztes trat, obgleich er kein Wort erwidert hatte, ein feines, ironisches Lächeln um den Mund des blonden Mannes in der Rutscherlibree, das jedoch schnell wie ein Gedanke wieder verschwand.

Trotzdem war es dem scharfen Blick des anderen nicht entgangen, er maß ihn mißtrauisch mit den kalten, grauen Augen, ehe er sehr gedehnt und sehr streng hinzusetzte:

„Jener Patient revolutionirte infolge Ihrer Einmischung gegen meine Vorschriften, da er sich darauf laprizirte, gewisse Substanzen nicht nehmen zu wollen



einen Vorgängern würdig an. Neben einem packenden Roman von Rudolf Eich gehen vorzüglich geschriebene „Bilder aus dem Familienleben“ von H. Artaria her unter dem Titel „Der Zeitgeist im Hausstande“. E. Hecker schildert eine interessante Komödie des Aberglaubens aus dem schwäbischen Oberland. G. Gurlitt setzt seine Darstellungen der Männermoden unseres Jahrhunderts fort, wir machen die genaue Bekanntheit des Wiener Volksschauspielers Martinelli, Wismar wird uns in Wort und Bild geschildert, L. Bek liefert eine sorgfältige Beschreibung einiger seltenen Affenarten und Joh. Proetz zeichnet das Leben der „Frau Aja“ nach neuen Quellen. Ein kräftiger Artikel „Fürstentum als Fürstenspiel“ wirft in historischer Einleitung bedeutsame Streiflichter auf die Gegenwart. Hingzu kommen viele kleine interessante Notizen

und Mitteilungen. Der Bilderschnud ist ein vortrefflicher und äußerst mannigfaltiger, man sieht, wie viel Sorgfalt in der Auswahl und in der künstlerischen Herstellung zu leisten vermögen.

1 T. 41) Dem Handarbeiter Emil Christian Weigel hier 1 T. 43) Dem Handarbeiter Karl Gottlieb Weikert hier 1 T. Hierüber: Nr. 39) 42) 44) 3 uneheliche Geburten. Aufgebote: 10) Der Schneider Richard Max Schumann in Jwidsau mit der Linna Anna Schönfelder hier. Geschloßungen: vacant. Gestorben: 27) Des Hausdieners Otto Bruno Abrecht hier S., Otto Max, 9 M. 29 T. 28) Des Maschinenfahers Albert Emil Kiebler hier T., Elsa Elmrieda, 2 T. 30) Der Kaufmann und Commerzienrath Konig Hirschberg hier, ein Ehemann, 68 J. 11 M. 5 T. 31) Des Oekonomiepächters Ernst Albrecht Heymann hier S., Karl Paul, 16 T. Hierüber: Nr. 29) 1 unehelich geborenes Kind.

**Geschäftsgründung 1844.**  
**Möbel-Fabrik**  
mit **Dampf-betrieb.**  
Ver-kaufen zu absolut bill., aber fest. Pro-duk-tionsprei-sen auch im Einzel-n.  
**Julius Köhler Nachf.**  
Hemm-nig inn. Chem-nig inn. Klotzstr. 19  
Nur solide Kunden-Arbeit.  
Mehr als 80 compl. Zimmer a. Vager. 25% billiger a. jede Handlung.  
Man verl. Zeichn. m. Preisang.

**Außerordentl. Generalversammlung der Ortskrankenkasse für Textilindustrie zu Eibenstock**  
Donnerstag, den 3. März 1892, Abends 8 Uhr in **Eberweins Restauration zum „Feldschlößchen“.**  
**Tagesordnung:** Anstellung eines gemeinsamen Kassen- und Rechnungsführers.  
Eibenstock, den 24. Februar 1892.  
**Richard Hertel.**

Paris 1889: Goldene Medaille.  
„**Unbezahlbar**“  
ist **Crème Grolsch** zur Ver-schönerung u. Verjüngung der Haut. Ansehnlich gegen Som-mer- und Leberflecke, Mitesser, Nasenröthe zc. Preis 1.20 M.  
Grolschseife dazu 80 Pf. Er-zenger: J. Grolsch in Brünn.  
Crème Grolsch ist ein reines in Tiegel gefülltes weiches Seifen-präparat, daher kein Geheimmittel!  
Käuflich in Parfümerie-, Droguen-handlungen und bei Friseur-s.  
Wo nicht vorräthig, auch zu beziehen aus der Apotheke in Leipzig-Schleudig.  
Beim Kaufe verlange man ausdrück-lich „die preisgekrönte Crème Grolsch“, da es werthlose Nachahmungen giebt.

**Keine Auction mehr!**  
Mein Geschäft bleibt nur noch bis zum 1. März geöffnet. Ich empfehle daher noch ganz besonders  
**Confection**  
jeder Art zu den denkbar billigsten Preisen.  
**L. Simon.**

**Halte nächsten Sonnabend**  
den 27. Februar am Neumarkt zu Eibenstock feil mit **Butter, Käse, Eier und Fett** zu bekannt sehr billigen Preisen. Große schöne Eier à Stück 5 Pf., Schock Mk. 2,95.  
Achtungsvoll  
**Emil Weisflog,**  
früher in Chemnitz.

**Zur guten Quelle.**  
Heute Donnerstag: **Scat- und Schafstopf-Abend.**

**Beschäfts-Eröffnung.**  
Mit heutigem Tage habe ich in meinem (früher Hermann Wolffschen) Hause, Rehmerstraße 14 ein  
**Material-Geschäft**  
eröffnet. Ich werde bestrebt sein, meiner werthen Kundschaft die besten Waaren zu billigsten Preisen zu liefern und bitte ein hochgeehrtes Publikum von Eibenstock, mich in meinem Unternehmen wohlwollend zu unterstützen.  
Eibenstock, am 23. Februar 1892.  
Hochachtungsvoll  
**Richard Voigt.**

**Corsetts**  
hochschwäris, bestigende Façon von 50 Pf. an empfiehlt  
**A. J. Kalitzki**  
Nachflg.

Dienstag Abend 7 Uhr verschied nach langem Leiden meine liebe Frau, geb. **Urbig.**  
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr statt.  
Eibenstock, 24. Febr. 1892.  
**F. H. Janke,**  
Gerichtswachtmeister.

**Tüchtige Gambourirerinnen**  
werden bei hohen Löhnen und dauernder Arbeit sofort in's Haus gesucht.  
**Fritz Bergmann,**  
Plauen i. V.

**Kleiderbügel**  
das Stück zu 5 Pf. verkauft  
**L. Simon.**

**Geldschrank.**  
Durch Anschaffung eines größeren ist ein noch ganz neuer, sehr solid gearbeiteter mittlerer Geldschrank für Rechnung des Fabrikanten sofort billig zu verkaufen.  
Durch wen? sagt die Exped. ds. Bl.

**1 feine Hängelampe**  
1 große Ladenlampe  
1 langer Spiegel  
1 7stufiger Tritt  
1 Ofenschirm  
2 Firmenschilder  
1 Stockständer  
sind billig zu verkaufen bei  
**L. Simon.**

**Kleiderstoffe**  
das Neueste der Saison in großartiger Auswahl.  
**Kleiderstoffe**  
schwarze Foules, Rayés, Caschemires von den billigsten bis zu den besten Qualitäten empfiehlt  
**A. J. Kalitzki**  
Nachflg.

**Bettfedern,**  
diesjährige neue Waare, in allen Qualitäten. Fund schon von 70 Pf. an empfiehlt  
**A. J. Kalitzki**  
Nachflg.

**Fahrplan der Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn.**

	Von Chemnitz nach Adorf.		
	Früh	Früh	Borm. Nachm. Ab.
Chemnitz	4,42	9,20	2,55 7,30
Burthardtsd.	5,28	10,08	3,43 8,26
Jwidsau	6,06	10,47	4,22 9,09
Löh-nitz	6,18	10,57	4,32 9,20
Aue (Ankunft)	6,35	11,14	4,49 9,37
Aue (Abfahrt)	6,50	11,36	5,05 9,45
Bodau	7,05	11,51	5,20 10,00
Blauenthal	7,14	12,00	5,29 10,09
Wolfsgrün	7,21	12,06	5,34 10,14
Eibenstock	7,33	12,19	5,46 10,24
Schön-heide	7,42	12,27	5,54 10,31
Wilschhaus	7,52	12,37	6,04 10,41
Kautenfranz	8,00	12,45	6,12 10,49
Jägergrün	4,36 8,10	12,56	6,23 10,55
Schöne-d.	5,17 8,45	1,32 6,58	—
Wote	5,37 9,02	1,50 7,15	—
Marktneukirch.	6,00 9,24	2,13 7,37	—
Adorf	6,09 9,32	2,22 7,45	—

  

	Von Adorf nach Chemnitz.		
	Früh	Früh	Borm. Nachm. Ab.
Adorf	4,42	8,12	1,12 6,24
Marktneukirch	4,56 8,32	1,26 6,43	—
Wote	5,33 9,09	1,58 7,19	—
Schöne-d.	5,53 9,28	2,19 7,40	—
Jägergrün	6,33 10,02	2,53 8,14	—
Kautenfranz	6,40 10,08	2,59 8,20	—
Wilschhaus	6,48 10,15	3,06 8,27	—
Schön-heide	7,02 10,26	3,17 8,39	—
Eibenstock	7,12 10,34	3,26 8,48	—
Wolfsgrün	7,12 10,43	3,35 8,57	—
Blauenthal	7,28 10,48	3,40 9,02	—
Bodau	7,38 10,56	3,43 9,11	—
Aue (Ankunft)	7,54 11,09	4,01 9,25	—
Aue (Abfahrt)	5,22 8,03	11,17 4,50 9,40	—
Löh-nitz	5,46 8,32	11,40 5,13 10,08	—
Jwidsau	6,05 8,50	11,57 5,31 10,20	—
Burthardtsd.	6,43 9,25	12,36 6,13 10,55	—
Chemnitz	7,26 10,15	1,20 7,00 11,37	—

**Aechte Glycerin-Schwefelmilch-Seife**  
aus der Königl. bay. Hofparfümeriefabrik von **G. D. Wunderlich, Nürnberg, prämiirt 1882.** Seit 27 Jahren mit größtem Erfolge eingeführt. Unentbehrlich für Damentoilette und für Kinder zur Erlangung eines schönen, samtartig weißen Teints; zur Reinigung von Haut-schuppen, Hautausschlägen, Zuden, Flecken, nebst Anweisung zu 35 Pfg.  
**Verbess. Theerseife** à 35 Pf.  
**Theerschwefelseife** à 50 Pf.  
bei **H. Lohmann, Eibenstock.**

Donnerstag trifft  
**Frischer Schellfisch**  
ein bei  
**Max Steinbach.**

**2 Schüler**  
können gute und billige Pension in **Schneeberg** erhalten. Bei wem? zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

**Bei Husten und Heiserkeit,**  
Luftröhren- u. Lungen-Katarrh, Athem-noth, Verschleimung u. Kratzen im Halse empfehle ich meinen vorzügl. bewährten  
**Schwarzwurzel - Honig**  
à Fl. 60 Pf. Alt-Reichenan. Th. Buddes, Apoth. Allein ächt in der Apotheke in **Eibenstock.**

Jeder wird durch meine  
**Husten** (Katarrhbrod-) (Schon binnen 24 Stunden radikal geheilt.)  
A. Issleib.  
In Beuteln à 35 Pf. in der Fischer-schen Apotheke in Eibenstock.

**Herzlichen Dank**  
sagen Allen Denen, welche uns bei der drohenden Feuergefahr so hilfreich zur Seite standen.  
Familie **Ernst Ott.**

**Dr. Richter's electromotorische Zahnhalsbänder,**  
um Kindern das Zahn-zu erleichtern. Das langjährige gute Renomme der Fabrik und der immer sich vergrößernde Absatz derselben bürgen für die Güte dieser Artikel, welche ächt zu kaufen sind bei  
**E. Hannebohn.**

**Ein tüchtiger Hausdiener**  
und ein zuverlässiger Kutscher werden gesucht. Näheres im **Hôtel Rathhaus, Eibenstock.**

Der in den Vormittagsstunden von Aue nach Schneeberg und zurück verkehrende Omnibusung hat folgende Fahrzeit:  
ab Aue 8,04 ab Schönheide 9,20  
in Bodau 8,26 in Eibenstock 9,27  
" Blauenthal 8,37 in Wolfsgrün 9,37  
" Wolfsgrün 8,43 " Blauenthal 9,43  
" Eibenstock 8,59 " Bodau 9,53  
" Schönheide 9,07 " Aue 10,9

**ff Kochwild**  
empfehlen  
**Max Steinbach.**  
Oesterreich. Banknoten 1 Mark 72<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pf.

**Omnibus-Fahrplan.**  
Abfahrt von der Kaiserl. Postanstalt:  
Früh 8 Uhr 45 M. nach Chemnitz u. Adorf.  
10 " " " Chemnitz.  
Mittags 11 " 48 " " Adorf.  
Nachm. 2 " 52 " " Chemnitz.  
" 5 " 15 " " Adorf.  
Abends 8 " 13 " " Aue resp. Chemn.  
" 9 " 47 " " Jägergrün.